

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 2

Artikel: Ds alt Heimetli
Autor: Wüterich-Muralt, Lina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir wollen nie vergessen, was uns Pestalozzi schon sagte, dass Heimatkunde in ihrem eigentlichen Sinne den künftigen Staatsbürger heranbilden muss. O. M.

Mein Heimatdorf — mein Heimattal. Heimatkunde der Landschaft. Ausstellung im Neubau des Pestalozzianums in Zürich, Beckenhofstrasse 31. Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Ds alt Heimetli

Bi na vilne, vilne Jahre
Wider i mys Dörfli cho,
Ha der Wäg dür d'Hoschtet ufe
Zersch zum alte Heimet gno.

Ds Gartehüsli isch verschwunde
Mit de Räbe grün und rot,
Und bim Schopf steit jetz e Brunne
Statt em heimelige Sod.

Dört der Hofhund a der Chetti
Luegt so sträng und stober dry,
's chunnt kei Bären meh cho z'springe,
Wo-n-echlei möcht gstrychlet sy.

Andri Lüt sy uf der Loube,
Keis luegt früntlech na mer hi.
O wie schmätzlech muess i's gspüre,
Dass i hie ne Frömdi bi!

Und so gange-n-i halt wider —
Muess na mängisch blybe stah,
's isch mer, ds Müeti heig mer gwunke,
's isch mer, ds Müeti lueg mer nah.

Lina Wüeterich-Muralt.

Heimaterleben in der Dorfschule

In einem Dorfe wie dem unsrigen erspriesst eigentlich aller fruchtbringende Unterricht aus dem starken, gemeinsamen Heimaterleben, das alle Kinder miteinbezieht.

Es ist abends nach neun Uhr. Ich sitze, umtobt von einem grandiosen Herbstgewitter, Aufsätze korrigierend am Tisch und lese die letzten Ergüsse meiner 23 Drittklässler über « Brigitte », « Babette », « Fräulein Beisteufel » und was der schönen Benennungen mehr sind, durch. Auf ihren Gängen durch Wald und Flur sind die Kinder in letzter Zeit etwa vom Traubenhänsel, genannt Traubenhänsel, erschreckt worden. Da fand ich es angebracht, in der Schule einmal eine recht originelle Vogelscheuche herzustellen und über dieses gelungene Werk von den Schülern in einem Aufsatz berichten zu lassen.

Nun fahnde ich im Stillen nach einem neuen Erlebnis, das die Kinder ebenso begeistern würde. Die Weinlese und was damit zusammenhängt, muss ich bis nach den Ferien aufsparen, wenn alles recht lebendig wirken